

Mobilitätskonzept für Memmingen als Modellregion

Hintergrund

Ein geändertes Mobilitätsverhalten und ein sich wandelndes Umwelt- und Gesundheitsbewusstsein erfordern eine neue Sichtweise auf den kommunalen Baustein „Verkehr und Mobilität“.

Um den Herausforderungen zur Erhaltung und Verbesserung der Lebensqualität für heutige und zukünftige Generationen gerecht zu werden, muss der Bereich Mobilität neu gestaltet werden. Dabei muss das Grundbedürfnis nach Mobilität weiterhin erfüllt werden.

In einem mehrstufigen Prozess soll daher ein passgenaues Mobilitätskonzept für den Verkehrsraum der Stadt Memmingen unter Einbeziehung der regionalen Strukturen erarbeitet werden. Als Modellregion für die „Zukunft der Mobilität“ in Bayern erfolgt dies zusammen mit dem Bayerischen Staatsministerium für Wohnen, Bau und Verkehr.

Dabei werden sämtliche Verkehrsträger (Luft, Schiene, Straße) und Verkehrsmittel sowie Mobilitätsformen (u. a. Elektromobilität, Sharing-System, Fuß- und Radverkehr) nicht als Einzelsysteme, sondern als Gesamtkonzept verstanden. Gleichfalls soll die aktuelle und künftige Siedlungsstruktur mit einer verkehrsmittelübergreifenden Mobilitätsplanung verzahnt werden.



Memmingen wurde als Modellregion ausgewählt, weil hier überdurchschnittlich viele Verkehrsträger auf engem Raum vorhanden sind. Zudem befasst sich die Stadt derzeit im Rahmen einer eigenfinanzierten

Studie mit der Umsetzung des Harmonisierungskonzeptes Stadtbus/Regionalbus. Des Weiteren soll in Zusammenarbeit mit den Landkreisen Unterallgäu und Günzburg in einer vom Freistaat Bayern geförderten Studie der Nutzen einer möglichen Erweiterung des Verbundraums mit Integration des Schienenpersonennahverkehrs in einen Verkehrsverbund aus Bus und Bahn untersucht werden. Diese Bausteine werden detailliert betrachtet und in das zu erstellende integrierte Mobilitätskonzept einbezogen.

Das Integrierte Mobilitätskonzept wird ein wesentlicher Bestandteil einer auf die Vermeidung und Verringerung von Verkehr und den damit verbundenen Umweltwirkungen ausgerichteten städtebaulichen Entwicklung sein. Berücksichtigt werden relevante Vorgaben, die bei der Aufstellung von Bauleitplänen, insbesondere der Neuaufstellung des Flächennutzungsplans, zu beachten sind. Als übergeordnetes, langfristiges Rahmenwerk wird es eine Grundlage für die Entscheidungen zur Mobilitäts- und Siedlungsentwicklung in Memmingen bilden.

Neue Anforderungen an die Mobilitäts-/Verkehrsplanung

Die Mobilität und der daraus resultierende Verkehr haben auch in den letzten Jahren weiter zugenommen. Mobilität ist eine wichtige Voraussetzung für gesellschaftliche Teilhabe und Ausdruck einer funktionierenden arbeitsteiligen Wirtschaft, in der Wohnen und Arbeiten zumeist räumlich entkoppelt ist.

Neben den Vorteilen einer hochmobilen Gesellschaft hat der hieraus resultierende Verkehr jedoch auch erhebliche ökologische, soziale und ökonomische Belastungen zur Folge. Diese Folgewirkungen führen wiederum zu einer Verminderung der Lebensqualität für Viele und bergen die Gefahr, die Lebensgrundlage zukünftiger Generationen nachhaltig zu schädigen. Diese negativen Wirkungen und Gefahren wurden in früheren Planungen und Konzepten häufig zu wenig berücksichtigt.

Deutlich wird dies insbesondere in den Bereichen Luftreinhaltung und Klimaschutz. Diese Bereiche haben durch die kritische Zeitschiene für dringend erforderliche Maßnahmen auf allen Ebenen internationaler, nationaler und kommunaler Planungen zur Abwehr schwerwiegender negativer Folgen zunehmend an Bedeutung gewonnen.

In den Fokus rücken die Bereiche:

- Klimaschutz,
- Verringerung der Umweltbelastung des Ökosystems und der Umweltbelastung des Menschen durch Schadstoffe und Lärm,
- Verringerung des Ressourcen- und Energieverbrauchs,
- Verringerung der Flächeninanspruchnahme,
- Verringerung von Unfällen,
- Anpassung der Infrastruktur und der Mobilitätsangebote an die heutigen und zukünftigen Erfordernisse, z. B.
 - Digitalisierung der Verkehrsangebote und Infrastruktur,
 - Anforderungen an den Wirtschaftsstandort,
 - Sicherung der Mobilität für ältere Verkehrsteilnehmer, Kinder, mobilitätseingeschränkte Personen sowie für Menschen aller sozialen Schichten.

Die Neuausrichtung der Verkehrsentwicklungs- bzw. Mobilitätsplanung hat zum Ziel, ein Angebot zu schaffen, welches die Lebensqualität heute und in Zukunft sichert und weiter erhöht.

**Verkehr soll nicht mehr nur bewältigt,
sondern, soweit wie möglich, nachhaltig und zielorientiert gestaltet
und als Mobilität in der Gesamtheit verstanden werden.**

Mobilität und Erreichbarkeit sollen mit einem möglichst geringen Verkehrsaufwand verbunden sein, wobei innerhalb der Wegeketten der Umweltverbund (Gruppe der umweltverträglichen Fortbewegungsmittel wie Bahn, Bus, Rad und Zufußgehen) gestärkt werden muss.

Vorgehensweise

In einem mehrstufigen Prozess wird ein passgenaues Mobilitätskonzept für den Verkehrsraum der Stadt Memmingen, gegliedert nach entsprechenden Handlungsfeldern, erstellt. Wichtig ist hierbei die Berücksichtigung der regionalen Strukturen und Nachbarräume, da der Mobilitätsbedarf und die Verkehrsursachen über die Stadtgrenze hinausgehen.

Folgende Leitfragen bilden die Grundstruktur:

- *Was haben wir bereits?* → Phase der Vororientierung/Vorbereitung
- *Wo wollen wir hin?* → Festlegung von Zielen und Leitbildern
- *Was hindert uns, was hilft uns, die Ziele zu erreichen?* → Phase der Problem- und Chancenanalyse
- *Was müssen wir tun, um die Ziele zu erreichen?* → Maßnahmenuntersuchung mit Abwägung und Entscheidung
- *Wie gehen wir vor und sind wir auf dem richtigen Weg?* → Umsetzung und Wirkungskontrolle

Die Mobilitätsplanung ist hierbei nur ein Teilprozess der kommunalen, regionalen und nationalen Planungen und mit diesen zu verzahnen. So müssen z. B. neben der Berücksichtigung von Verkehrsursachen auch die Bedürfnisse verschiedener Nutzergruppen und relevanter Akteure einbezogen werden. Bei der Erstellung des Integrierten Mobilitätskonzeptes Memmingen spielen daher folgende Aspekte eine besondere Rolle:

Sektorale Integration

Integration anderer Fachplanungen und gesetzlich vorgegebener Planungen. Abstimmung mit Klimaschutz, Gesundheitsschutz (z.B. Luft-/Lärmschutz), Finanzplanung und anderen Fachplanungsgebieten, Berücksichtigung anderer

	kommunaler Belange (z. B. Anforderungen an Wirtschaftsstandort, Hochwasserschutz, Großveranstaltung).
Vertikale Integration	Berücksichtigung übergeordneter Fachplanungen, z. B. Bundesverkehrswegeplan, Landesverkehrsplan/-programm, Regionalverkehrsplan, Flächennutzungsplan.
Horizontale Integration	Abstimmung mit Fachplanungen benachbarter Räume. Berücksichtigung von Kooperationen.
Maßnahmenintegration	Aufnahme und Neubewertung der noch offenen Maßnahmen aus früheren Konzepten. Förderung von Multi- und Intermodalität.
Modale Integration	Integration aller Teilsysteme (Kfz, ÖPNV, Bahn, Fahrrad, Zufußgehen, alternative Mobilitätsangebote). Erarbeitung eines strategischen Rahmens für Maßnahmen bei Teilkonzepten.
Ursachenintegration	Gründe für Mobilität und Verkehrsverhalten. Raumanalyse. Betrachtung von Wegezwecken im Personen- und Wirtschafts- bzw. Güterverkehr.
Zeitliche Integration	Kontinuierliche Datenaufnahme und Wirkungsanalyse. Kontinuierliche Prüfung, ob Fortschreibung der Konzeption erforderlich wird.
Integration der Öffentlichkeit	Systematische Beteiligung u.a. von Bürgern, Interessensvertretern und Anbietern/Akteuren im Bereich Mobilität (Stakeholder)
Soziale Integration	Berücksichtigung der verschiedenen sozialen Gruppen, z. B. Ältere, Kinder, Familien, sozial Schwächere, mobilitätseingeschränkte Personen.

Tabelle 1: Integrationsaspekte in der Verkehrsentwicklungsplanung. In Anlehnung an die Hinweise zur Verkehrsentwicklungsplanung der Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen e. V.

In den heutigen Anforderungen an den Planungsprozess kommt insbesondere der Integration aller Beteiligten eine wesentliche Rolle zu. Für eine erfolgreiche Umsetzung des Mobilitätskonzeptes ist es notwendig, die betroffenen Verwaltungseinheiten, politischen Entscheidungsgremien, Akteure im Bereich Mobilität, Experten, Interessen- und Umweltverbände, größere Unternehmen und Institutionen, vor allem aber die Bürgerinnen und Bürger bereits bei der Konzepterstellung eng einzubinden.

Um einen möglichst breiten Konsens im Hinblick auf die zukünftige Mobilität in Memmingen zu erzeugen und möglichst viele Änderungswünsche, Vorschläge und Anregungen zu berücksichtigen, soll eine umfangreiche Bürger- und Expertenbeteiligung während der Bearbeitung jeder Planungsstufe, z.B. im Rahmen von Planungswerkstätten, erfolgen. Termine, Informationen und Dokumente / Unterlagen hierzu werden regelmäßig auf dieser Internetseite veröffentlicht.

Am Ende soll ein ausgearbeitetes Mobilitätskonzept den politischen Gremien vorgestellt und verbindlich beschlossen werden.

Zeitschiene des Projekts



Zurzeit erfolgt die Festlegung von Zielen und Leitbildern. Im Rahmen der Bürgerbeteiligung wird daher in dieser Projektphase **am 2. November ein erster Bürgerworkshop** im Großen Saal der Stadthalle Memmingen durchgeführt.

Hierbei soll eine Vorstellung entwickelt werden, wie eine zukünftige Mobilität in Memmingen aussehen könnte.

Zu diesem Workshop sind alle Bürgerinnen und Bürger herzlich eingeladen, die mithelfen wollen, das Verkehrsgeschehen im Raum Memmingen zu gestalten und im Blick auf die zukünftigen Herausforderungen zu verbessern.

Zur besseren Planung bitten wir aufgrund der Corona-Situation um eine vorherige Anmeldung über diese Internetseite (siehe oben rechts) oder telefonisch unter der Nummer 08331/850- 126. Da die Teilnehmerzahl aufgrund der Mindestabstandsregelungen auf insgesamt 168 Personen beschränkt ist, erfolgt die Zulassung in der Reihenfolge der Anmeldungen. Es gilt die 3G-Regelung.